

Mit Mozart unterwegs durch die Schweiz

Vor 249 Jahren reiste Wolfgang Amadé Mozart als zehnjähriges Wunderkind mit seinen Eltern und Schwester Nannerl durch die Gegend, die wir heute Schweiz nennen. Jetzt kann man seinen Spuren folgen.

Vor zehn Jahren wollte es die Cembalistin Christina Kunz genau wissen. Sie wusste zwar, dass die Familie Mozart im Jahr 1766 durch das heutige Schweizer Mittelland gereist war, aber wo genau der Weg der musikalischen Familie durchgeführt hatte, war nicht ganz klar.

Die Musikerin durfte immerhin annehmen, dass ihr Wohnort Aarburg an der Strecke gelegen hatte: «Als wir vor 22 Jahren hierherzogen, gab es eine Führung für die Neuankömmlinge, und der damalige Konservator des Museums erzählte voller Begeisterung, dass Aarburg im 18. Jahrhundert der wichtigste Verkehrsknotenpunkt der Region gewesen sei – eine Rolle, die ein Jahrhundert später der Bahnhof Olten übernahm. Da überlegte ich mir, ob wohl die Mozarts auch in Aarburg durchgekommen seien.»

Diese Frage ernsthaft zu erforschen, war keine leichte Aufgabe, denn Vater Leopold Mozart hatte zwar Tagebuch geführt, «aber der Teil, den er auf dem Heimweg von Lyon schrieb, ging verloren», erzählt Christina Kunz. «Deshalb mussten die Einzelheiten der Reise recherchiert werden.»

Als die Familie Mozart am 20. August 1766 bei Dardagny westlich von Genf ins Gebiet der heutigen Schweiz einreiste, war sie schon über drei Jahre auf einer ausgedehnten Tour durch Westeuropa unterwegs, auf der Vater Leopold seine Wunderkinder präsentierte und damit auch kommerziell grossen Erfolg hatte.

Zwei Monate lang feierten sie auch in der Schweiz Triumphe. In Genf, damals politisch und geografisch noch weit von der Eidgenossenschaft entfernt, waren sie drei Wochen – in einer Stadt, in der damals ein «innerlicher Bürgerkrieg in voller Flamme» stand, wie Leopold Mozart später schrieb. «Vater Leopold blieb überall nur so lange, wie man konzertie-

Christina Kunz im Jahr 2006 bei der Eröffnung der ersten Stele am Mozartweg: am Aareufer in Aarburg – das auch im Winter eine Reise wert ist (siehe grosses Bild). Auf der Karte mit den Umrissen der Schweiz von 1766 bezeichnen die roten Kreise die bisher bereits errichteten Stelen, die Ringe stehen für die geplanten.



ren konnte», sagt Christina Kunz. «Musizierende Wunderkinder waren eine wunderbare Abwechslung inmitten des «innerlichen Bürgerkriegs.» Über Lausanne, Bern und Zürich ging die Reise nach Schaffhausen, bevor die Familie, die im eigenen Reisewagen, teilweise mit einem Diener und mit gemieteten Pferden, unterwegs war, am 16. Oktober 1766 in Schleithem das Gebiet der heutigen Schweiz wieder verliess.

Beschwerlich war die Reise, aber erfolgreich: Mozarts residierten in den besten Hotels und hatten Kontakt zur Schweizer Prominenz, die den kleinen Wolfgang und seine Schwester feierte.

Wo der Weg im Detail durchführte, war nicht einfach nachzuvollziehen. «Viele der damaligen Wege sind heute noch Hauptverkehrsverbindungen und deshalb unter modernen Strassen verschwunden, andere dagegen sind zu Feldwegen irgendwo im Niemandsland geworden», sagt Christina Kunz.

Am 26. August 2006, im 250. Geburtsjahr von Mozart und 240 Jahre nach der Reise, wurde in Aarburg, zu Füssen der

mächtigen Festung, die erste Stele eingeweiht, welche Passantinnen und Passanten auf die Mozart-Route hinweist. Mittlerweile stehen in 18 Orten, die 1766 am Weg lagen, solche Stelen, und bis ins nächste Jahr, wenn sich die Reise zum 250. Mal jährt, werden noch einige dazugekommen sein.

Auch für all jene, die dem Weg der historischen Kutsche folgen wollen, ist gesorgt. Einige der Abschnitte sind so weit kartiert, dass man sie wandernd nachvollziehen kann. Auf dem zuerst rekonstruierten Wegstück, der Verbindung zwischen Aarburg und Olten, folgt man übrigens nicht wie heute dem Aarelauf, denn dieser Weg war damals aus topografischen wie politischen Gründen – wie etwa Wegzöllen und zu engen Stadt-toren – schwierig oder gar nicht zu passieren. Die Route führte deshalb über die Wartburghöfe am Fuss des heutigen Sälschlössli vorbei durch die Hügel.

Auf der Website www.mozartweg.ch finden sich dazu zahlreiche Angaben. All jene, die nicht im Netz unterwegs sind, erhalten die entsprechenden In-



formationen auch beim Verein Itinéraire suisse de Mozart/Mozartweg unter den am Ende dieses Artikels abgedruckten Koordinaten.

«Seit 2006 ist viel passiert», erzählt Christina Kunz. Es gab viele Überraschungen und schöne Zufälle, etwa die Geschichte des Mozartraums in Aarburg: «Gegenüber der Stele an der Aare stand eine alte Metzgerei, die schon länger geschlossen war. Auf meine Frage, ob wir das ungenutzte Schaufenster mieten dürften, meinte der Hausbesitzer, ob wir nicht gleich den Laden mieten wollten.»

So wurde die einstige Metzgerei in einen Mozartraum verwandelt, wo seither an jedem ersten Montag im Monat eine Veranstaltung «Verweilen mit Mozart» stattfindet: Meist sind es in Musik gebettete Vorträge, aber auch Konzerte, wie etwa im Dezember die traditionellen Kerzenlichtkonzerte. Am 2. Januar 2017 wird bereits das 100. «Verweilen mit Mozart» stattfinden.

Wer den Mozartweg nicht nur erwandern, sondern auch musikalisch nach-

erleben will, kann sich beim Verein auch gleich ein Konzert bestellen – je nach Budget mit Mozartflügel, Cembalo oder in kammermusikalischer Besetzung.

Martin Hauzenberger

Verein Schweizer Mozartweg, Zimmerlistrasse 27,
4663 Aarburg, Telefon 062 791 18 36, Mail
schweizer@mozartweg.ch